

Optimal B1/Kapitel 5

Leben zwischen Kulturen

Projektarbeit

Wählen Sie einen der folgenden Begriffe aus. Sie sollen darüber ungefähr drei – fünf Minuten sprechen.

bikulturelle Ehe

Zusammenleben

Toleranz

Vielfalt

Abwechslung

Heimat

Freundschaft

Kultur

Finden Sie Lernpartner, die den gleichen Begriff gewählt haben und setzen Sie sich zusammen.

Sprechen Sie über Ihren Begriff und überlegen Sie dabei gemeinsam:

- Was verstehen Sie unter diesem Begriff?
- Für wen ist dieser Begriff wichtig? Warum?
- Wann und wo findet man diesen Begriff?
- Welche konkreten Beispiele finden Sie für den Begriff?
- Welche persönlichen Erfahrungen haben Sie mit diesem Begriff?
- Wie ist Ihre persönliche Meinung zu diesem Begriff? Warum?

Planen Sie Ihren Kurzvortrag und notieren Sie sich Stichwörter.

- Wie wollen Sie beginnen?
- Welche Aspekte sind besonders wichtig?
- Welche Beispiele bringen Sie?
- Wie können Sie auf das eingehen, was Vorredner gesagt haben?
- Was sagen Sie am Schluss?

Wählen Sie einen Sprecher / eine Sprecherin und präsentieren Sie Ihren Vortrag der Klasse.

Orientieren Sie sich für Ihren Vortrag an folgenden Redemitteln:

Redemittel

Einleitung:

- *Mein / Unser Thema ist ...*
- *Ich spreche / Wir sprechen heute / jetzt über ... / über den Begriff „...“.*
- *Einleitend / Zu Beginn möchte ich / möchten wir sagen / bemerken / darauf hinweisen, dass ...*
- *(Bezug zu Vorrednern:) Unser Thema passt zu dem, was ... gesagt hat, weil ...*

Hauptteil:

Bedeutung:

- *Für mich/uns bedeutet „...“*
- *Unter „...“ verstehe ich/ verstehen wir ...*

Beispiel:

- *Ich möchte / Wir möchten das mit einem Beispiel deutlich machen.*
- *Dazu möchte ich / möchten wir folgendes Beispiel geben.*

Stellungnahme:

- *Für mich/uns ist „...“ ... / Ich halte / Wir halten „...“ für ...*
- *Meiner/Unserer Meinung nach ist „...“ ... / wäre das Leben ohne „...“ ...*

Begründung:

- *Denn erstens ... / Außerdem ... / Wenn man bedenkt, dass ...*

Schluss:

- *Zum Abschluss / Abschließend möchte ich / möchten wir noch einmal betonen, dass ...*
- *Weil ... / Deshalb ...*
- *Vielen Dank fürs Zuhören / für eure Aufmerksamkeit.*

Optimal B1/Kapitel 5
Leben zwischen Kulturen
Fotos beschreiben & Vermutungen äußern

Ordnen Sie die Abschnitte.

	Bäume und eine Wiese, im
	man dieses Foto in den Alpen gemacht hat,
	typisch für die Alpenländer sind. Es kann sein,
	denn auf der Wiese liegt noch ein bisschen Schnee. Wahrscheinlich
	die Berge noch weiß.
1	Auf dem Foto sieht man im Vordergrund
	Hintergrund hohe Berge. Ich vermute, dass
	weil hohe Berge und Schnee
	dass es Frühling ist,
	sind die Wiesen schon grün und

Schauen Sie sich die Fotos an. Zu welchem Foto passt der Text.



Schreiben Sie ähnliche Text zu den anderen Fotos. (☞ Wortschatzhilfe AB. S. 46 Ü1)

Optimal B1/Kapitel 5

Leben zwischen Kulturen

Projektarbeit

Stellen Sie Ihrem Partner / Ihrer Partnerin Nicos vor.

Benutzen Sie die Informationen aus dem Text, ohne sie vorzulesen.

Nicos, 16 Grieche, lebt seit 7 Jahren in Heimstetten

Meine Familie fühlt sich international: Die Eltern sind Griechen, aber mein Vater wuchs in Ägypten auf. Er arbeitete als Manager in verschiedenen Ländern, meine Mutter studierte in Paris. Zu Hause sprechen mein Bruder und ich Griechisch, aus Rücksicht auf die Eltern. Wenn wir Kinder allein sind, sprechen wir mal Deutsch, mal Griechisch, in der U-Bahn nur Deutsch. Außer wenn wir streiten: Das geht besser auf Griechisch!



Ihr Partner / Ihre Partnerin stellt eine Person vor.

Notieren Sie die Informationen im Raster.

Name/Herkunft:	_____
In Deutschland seit:	_____
Familie:	_____
Heimat:	_____
Reaktionen der Leute:	_____
Interessen:	_____

Erzählen Sie mit Hilfe Ihrer Notizen. Beginnen Sie so:

„Hier geht es um eine junge Frau, ...“

Optimal B1/Kapitel 5 Leben zwischen Kulturen Projektarbeit

Ihr Partner / Ihre Partnerin stellt eine Person vor.

Notieren Sie die Informationen im Raster.

Name/Herkunft:	_____
In Deutschland seit:	_____
Familie:	_____
Heimat:	_____
Reaktionen der Leute:	_____
Interessen:	_____

Erzählen Sie mit Hilfe Ihrer Notizen. Beginnen Sie so:

„Hier geht es um einen jungen Mann, ...“

Stellen Sie Ihrem Partner / Ihrer Partnerin Tiziana vor.

Benutzen Sie die Informationen aus dem Text, ohne sie vorzulesen.

Tiziana, 20, Italienerin, lebt seit 16 Jahren in München

Wo meine Heimat ist? Unsere ganze Großfamilie ist hier - das gibt mir ein Gefühl von Heimat, und ich fühle mich hier wohl. Aber ich bin stolz, Italienerin zu sein, und erzähle das ungefragt allen Leuten. Die reagieren immer begeistert: Ah, Italienerin! Ich möchte meinen italienischen Pass behalten. Bei Fußballübertragungen brülle ich für Italien. Und bei Autorennen halte ich zu Schumacher. Aber nur, weil er Ferrari fährt!



Optimal B1/Kapitel 5 Leben zwischen Kulturen Hören

Hören Sie A4 b und ergänzen Sie.

Kindererziehung • Farben • Aussehen • Tradition
Ausbildung • Toleranz • Sehnsucht • Unterschiede
Lieblingsstadt • Respekt • multikulturell
Hautfarben • Freiheit

Von meinen Eltern habe ich _____ (1) gelernt, dafür bin ich ihnen sehr dankbar. Wir haben die kulturellen _____ (2) selbst gespürt, z.B. in der _____ (3), da war meine Mutter viel strenger als mein Vater. Sie hat verlangt, dass wir die Schule ernst nehmen. Für sie war _____ (4) wichtig. Wichtig für sie war auch der _____ (5) vor älteren Menschen, das kommt aus der buddhistischen _____ (6). Früher war das Zusammenleben mit anderen nicht immer einfach, meine Nase hat mich genervt. Aber heute sind verschiedene _____ (7), Sprachen und Akzente fast überall normal. In meinem Beruf sehen mich die Leute als Fachperson, als Ärztin. Hautfarbe und _____ (8) sind da nebensächlich. Meine fachliche Kompetenz ist wichtiger. Manchmal habe ich _____ (9) nach Australien, aber ich lebe gern hier in Bern, obwohl meine _____ (10) immer noch New York ist. New York ist wirklich _____ (11). Da gibt es alle _____ (12) der Welt. Die Stadt gibt mir das Gefühl von _____ (13) wie kein anderer Ort auf dieser Welt.



1. Toleranz 2. Unterschiede 3. Kindererziehung 4. Ausbildung 5. Respekt 6. Tradition
7. Hautfarben 8. Aussehen 9. Sehnsucht 10. Lieblingsstadt 11. multikulturell 12. Farben 13. Freiheit

Ergänzen Sie die Relativpronomen.

deren - der - den - in denen

in der - in dem - mit denen - in dessen

das - die - dessen - aus dem

Kim ist eine junge Frau, _____ aus einer bikulturellen Familie kommt.

Mit 18 hat sie das Land verlassen, _____ sie ihre Kindheit verbracht hatte.

Die verschiedenen Welten, _____ sie aufgewachsen ist, haben ihr Charakter geprägt.

Das Land, _____ ihre Mutter kommt, heißt Vietnam.

Im Garten, _____ an ihrem Haus war, wuchsen Geranien und Tulpen.

Die Familie, _____ Kinder in Australien auf die Welt kamen, lebt heute in der Schweiz.

In der Schweiz besucht sie oft ihre Großeltern, _____ sie sich gut versteht.

Das Mädchen, _____ Gesichtszüge asiatische Spuren zeigten, wurde in der Schule gehänselt.

Ihre Lieblingsstadt bleibt New York, _____ sie mehrere Monate gearbeitet hat.

Das Land, _____ Kultur sie ihre Kindheit verbracht hat, war Australien.

Ihr Aussehen, _____ früher einmal ein Problem war, ist heute nebensächlich.

Ihr Vater, _____ sie nicht so streng wie ihre Mutter findet, ist Schweizer.

Optimal B1/Kapitel 5

Leben zwischen Kulturen

Relativsätze

Formulieren Sie Relativsätze.

Jochen hat seine Verabredung mit Karin verpasst. Er muss jetzt Karin erklären, warum er nicht rechtzeitig gekommen ist.

„Ich habe einen Freund besucht,

„ der krank ist und mit 40 Fieber im Bett liegt “
” _____ “
” _____ “
” _____ “
” _____ “
” _____ “
” _____ “
” _____ “
” _____ “

- er ist krank und liegt mit 40 Fieber im Bett
- seine Familie lebt in Brasilien
- er studiert mit mir zusammen
- ich habe dir schon von ihm erzählt
- ich habe dir schon von seinen Problemen erzählt
- er ist sehr intelligent, und ich unterhalte mich gern mit ihm
- wir haben uns letzte Woche über ihn unterhalten
- wir sollten uns mal mit ihm treffen
- du wirst ihn bestimmt auch gern haben, wenn du ihn erst richtig kennst

- wir haben neulich von ihm gesprochen
- seine Mutter ist Deutsche, und er spricht selbst sehr gut Deutsch
- ich habe ihn auf der Party bei Gisela kennen gelernt
- er hat den ganzen Abend mit Gisela getanzt
- er sieht sehr gut aus, und Ingrid ist in ihn verliebt
- du hast ihm geholfen, einen Ferienjob zu finden
- er arbeitet als Fahrer
- du bist mit ihm nach Wien gefahren

Karin möchte wissen und fragt:

"Ist das nicht der Brasilianer,

” _____ ?“
” _____ ?“
” _____ ?“
” _____ ?“
” _____ ?“
” _____ ?“
” _____ ?“
” _____ ?“

Optimal B1/Kapitel 5

Leben zwischen Kulturen

Relativsätze

Ergänzen Sie.

in dem • von dem • in dem • mit der • in dem
mit denen • in der • mit dem • in den • bei der • von der

1. Wer war die Frau, _____ du gestern den ganzen Abend getanzt hast? – Das war Paula, _____ ich dir schon so viel erzählt habe.
2. Die Nachbarn, _____ wir immer Ärger hatten, ziehen nächsten Monat aus.
3. Das ist Max, _____ ich in der gleichen Fußballmannschaft spiele.
4. Wie heißt das Hotel, _____ ihr in Hamburg wart?
5. Ich bin mit dem Mann verheiratet, _____ ich mich mit 15 verliebt habe.
6. Das Restaurant, _____ ich meinen Geburtstag feiern wollte, hat leider geschlossen.
7. Die Stadt, _____ ich geboren bin, ist sehr klein.
8. Wie heißt die Firma, _____ du arbeitest?
9. Kannst du mir mal das Geschäft zeigen, _____ du dein neues Fahrrad gekauft hast?
10. Er hat sich das Auto gekauft, _____ er schon immer geträumt hat.

Schreiben Sie Relativsätze mit „was“ und „wo“.

Kim lebt gern in Bern. Sie arbeitet heute dort und hat viele Freunde.

Manchmal hat sie Sehnsucht nach Australien. Das ist aber nicht schlimm.

Ihre Lieblingsstadt ist New York. Dort hat sie ein paar Monate gelebt.

Mikelis und Erika verbringen ihre Ferien oft in Lettland. Dort lebt die Familie von Mikelis.

Monica ist im Engadin aufgewachsen. Dort spricht man Rätoromanisch und Deutsch.

Sie liebt Rom. Sie arbeitet dort in einem Reisebüro.

Sie möchte noch keine Kinder. Das findet Paolo schade.

*Optimal B1/Kapitel 5
Leben zwischen Kulturen
Textwiedergabe*

Lesen Sie die Sätze.

Die Sätze fassen den Textinhalt von Kim Baumann (A2-A4) zusammen.

Welche Reihenfolge ist richtig? Nummerieren Sie die Sätze von 1-7.

	<i>In diesem Text geht es um eine junge Frau, deren Vater Schweizer und deren Mutter Vietnamesin ist und die in Australien aufgewachsen ist. Sie beschreibt die verschiedenen Welten und gibt dem Leser Kenntnis über ihre Situation.</i>
	<i>Sie stellt auch fest, dass die Toleranz erst richtig in einer bikulturellen Familie gelernt werden kann.</i>
	<i>Als zweiter Punkt setzt sie mit ihren heimatländlichen Gefühlen fort.</i>
	<i>Das versucht sie auch anhand einiger Beispiele zu verdeutlichen.</i>
	<i>Zunächst skizziert sie die Vielfalt dieses Zusammenlebens, die man in einer bikulturellen Familie erlebt.</i>
	<i>Dabei gibt sie auch zu spüren, wie sehr sie nach Australien und New York Sehnsucht hat.</i>
	<i>Dabei verweist sie auf sprachliche, häusliche und vom Aussehen her gespürte Aspekte, die nicht nur positiv sondern auch negativ beurteilt werden.</i>

Optimal B1/Kapitel 5

Leben zwischen Kulturen

Textwiedergabe

Lesen Sie den Text und schreiben Sie eine Zusammenfassung.

Gliedern Sie den Text in Sinnesabschnitte und geben Sie jedem Sinnabschnitt eine Überschrift.

Notieren Sie stichwortartig Informationen und schreiben Sie dann eine Zusammenfassung.

Das Leben von Migranten in Deutschland ist oft nicht einfach. Hier eine Geschichte, die das Leben so beschreibt.



Viele Kinder haben heutzutage Elternteile aus zwei verschiedenen Herkunftsländern. In meinem Fall hatte meine Mutter in der Ukraine einen deutschen Mann kennen gelernt, der dort Urlaub machte. Sie fanden sich auf Anhieb sympathisch. Er wollte dann, dass sie mit ihm nach Deutschland kommt, um die Beziehung weiterzuführen. Meine Mutter fand das als eine zukunftsversprechende Idee und nahm seinen Vorschlag an.

So kamen sie nach Deutschland, und meine Mutter wohnte in der Wohnung des Mannes. Als er aber feststellte, dass sie schwanger war, wollte er, dass sie die Wohnung verlässt. Die beiden haben seitdem keinen Kontakt mehr zueinander. Meine Mutter musste erstmal eine Wohnung suchen. Sie beherrschte zum Glück bereits die deutsche Sprache und hatte dadurch keine Probleme mit der Wohnungssuche. Aber es war für sie trotzdem nicht einfach. Ja, man muss sich mal in ihre Lage hinein versetzen. Sie lebte erst ein paar Tage in Deutschland, und hatte noch keinerlei finanzielle Unterstützung. Welcher Vermieter gibt ihr dann schon eine Wohnung? Wenn man beim Amt einen Antrag dafür stellt, dauert es erstmal eine Weile bis er bearbeitet wird. Sie hatte zwar auch die Möglichkeit, einen Antrag auf eine Aushilfe zu stellen. Aber sie bekam die Antwort, dass der leibliche Vater von mir dafür zuständig wäre. Also wurde sie abgewiesen.

Danach hat sie dann versucht mit ihm in Kontakt zu treten. Leider aber ohne Erfolg. Er hatte eine andere Anschrift und Telefonnummer. Meine Mutter versuchte weiter, nach ihm zu suchen und rief bei seinem damaligen Arbeitsplatz an. Dort bekam sie die Antwort, dass er da nicht mehr arbeitet und seine neue Adresse ihnen nicht bekannt sei. Sie gab aber immer noch nicht auf und nahm ging zum Einwohnermeldeamt. Das hatte dann seine Adresse ausfindig gemacht. Aber der Mann sollte aus Datenschutzrechtlichen Gründen sein Einverständnis dafür geben, damit meine Mutter die Daten bekommt. Dies tat er aber nicht. Das Amt meinte dann nur, dass sie vor Gericht gehen könne. Das hätte aber viel zu lange gedauert. Also wurde sie wieder mal abgewiesen.

Dann versuchte sie, Kontakt mit ihrer Familie in der Ukraine aufzunehmen, mit der Hoffnung, dass ihre Familie sie finanziell unterstützt. Aber ihre Verwandten wollten mit ihr nichts zu tun haben, weil sie von einem Tag auf dem anderen einfach so weggegangen war. Also wollten sie ihr nicht helfen.

Aber sie fand dann doch noch Hilfe. Sie bekam den Vorschlag, dass sie sich an Frauenhäuser wenden könnte. Dies sind Einrichtungen, bei denen Frauen eine Unterkunft und Verpflegung bekommen, die zum Beispiel von ihren Männern geschlagen wurden. Also zog sie dahin.

Und es war soweit. Sie brachte mich auf die Welt. Sie hatte kurz darauf einen neuen Mann kennen gelernt, zu dem sie dann mit mir zog. Die Sachen mit den Ämtern waren dann zu diesem Zeitpunkt auch schon geregelt. Dann begann für sie endlich ein glückliches Familienleben. Sie heirateten kümmerten sich sorgsam um mich und so weiter.

Aber das nahm dann nach ein paar Jahren ein Ende. Ihr Mann, mein Stiefvater verfiel dem Alkohol, wodurch er anfang mich und meine Mutter zu schlagen.

Daraufhin trennte sie sich von ihm und zog mit mir in eine eigene Wohnung. Dann begann für sie wieder ein neues Leben, das auch ganz okay für uns beide war. Als erziehende Mutter, musste sie für allein alles sorgen. Und das hat sie auch geschafft. Einen Mann hat es dann leider nie wieder gegeben. Vielleicht aber auch zum Glück!

<http://www.multikulti1.de/portraits>

Lesen Sie den Text und schreiben Sie eine Zusammenfassung.

Gliedern Sie den Text in Sinnesabschnitte und geben Sie jedem Sinnabschnitt eine Überschrift. Notieren Sie stichwortartige Informationen und schreiben Sie dann eine Zusammenfassung.

Reise in die fremde Heimat "Tschüss Deutschland, hallo Herat"

Krieg und Zerstörung haben Somayes Eltern vor mehr als 20 Jahren aus Afghanistan vertrieben. Somaye, die in Deutschland aufgewachsen ist, kennt das Land nur aus Erzählungen. Im Sommer 2006 hat sie zum ersten Mal die Heimat ihrer Familie besucht. Ihrer besten Freundin schildert Somaye ihre Gefühle und Eindrücke.

Liebe Sabrina,



[Straßenszene in Afghanistan](#)

diesen Sommer bin ich mit meinen Eltern und meiner jüngeren Schwester in den Iran und dann nach Afghanistan gereist. Meine Reise begann im Iran. Eine Stunde vor der Landung sagte meine Mutter meiner Schwester und mir, wir sollen doch bitte unsere Kopftücher anziehen. Im Iran angekommen, musste ich mich erst einmal orientieren und mich mit dem Gedanken abfinden, neue und vor allem andere Regeln zu befolgen. Regeln, die mir nicht beigebracht wurden, sondern die ich mir selbst von Anderen abschauen musste.

"Tschüss Deutschland" - "Hallo Iran"

Bei der ersten Begrüßung streckte ich aus Gewohnheit einem Bekannten die Hand hin. Sofort fing ich mir einen bösen Blick meiner Mutter ein: "Das macht man hier nicht. Keine Frau gibt einem Mann die Hand!" Da wurde mir schnell klar: "Tschüss Deutschland" und "Hallo Iran".

Nach einer Woche Aufenthalt im Iran planten wir unsere Reise nach Afghanistan, in die Stadt Herat. Ich freute mich riesig darauf, die Heimat meiner Eltern zu sehen. Zu sehen, wo sie aufgewachsen und zur Schule gegangen waren, wo mein Vater studiert hatte.

Meine Mutter weckte uns um 4.30 Uhr: "Wacht auf, das Taxi ist in einer halben Stunde da." "Es dauert drei Stunden bis zur Grenze, zwei bis nach Herat und pro Taxi kostet das 11.000 Toman (umgerechnet neun Euro)", sagte der Taxifahrer zu meinem Vater. Noch verschlafen und müde schaute ich aus dem Fenster und sah Berge und eine karge Landschaft. Keine Häuser, keine Menschen, weit und breit. Der Himmel war klar, die Luft frisch und der Sonnenaufgang hinter den Bergen war wie im Bilderbuch.

Passkontrolle an der afghanischen Grenze



[Betteln auf der Straße](#)

Nach etwa drei Stunden Fahrt war es soweit. Ich sah die Grenze zu Afghanistan: Über die Straße war eine Kette gesperrt, Soldaten kamen aus dem Wachhaus. "Frauen rechts und Männer links. Die Pässe werden getrennt kontrolliert", rief uns einer zu. Während wir in der Schlange standen, kamen Kinder in schmutzigen afghanischen Kleidern und bettelten um Brot und etwas Geld. Alte Männer kamen auf uns zu und erzählten ihre traurige Lebensgeschichte, um vielleicht etwas Geld zu bekommen. Sie berichteten von ihren Frauen und

Optimal B1/Kapitel 5

Leben zwischen Kulturen

Textwiedergabe

Kindern, die im Krieg getötet wurden und dass wir sie im Stich gelassen hätten und für sie nun verantwortlich seien.

Sind wir es wirklich? Müssen meine Eltern sich schuldig fühlen, weil sie geflüchtet sind, um gerade diesem Schicksal zu entgehen? Um nicht zu riskieren, dass vielleicht einer von uns im Krieg getötet wird? Ich weiß nicht, ob ich es Dir schon erzählt habe, aber bevor meine Eltern geflüchtet sind, wurde mein Opa auf dem Weg vom Bäcker nach Hause von sowjetischen Soldaten getötet. Für meine Eltern war klar: Hier können wir nicht bleiben.

Der alte Mann an der Grenze hatte mir so Leid getan, dass ich Tränen in den Augen hatte. Noch ganz aufgewühlt, hörte ich auf einmal Geschrei: Zwei Jungs zwischen acht und zehn Jahren schlugen sich um Geld. Geld, das meine Mutter ihnen gegeben hatte. Durch diesen Kampf wurden noch mehr Kinder darauf aufmerksam, dass "Touristen" da sind. "Touristen", die viel Geld haben und auch welches spenden. Sekunden später war die ganze Straße voller Kinder, die weinten und um Essen, Trinken und Geld bettelten.

Ich musste an mein eigenes Leben denken und ich fragte mich: "Brauchst du wirklich die sechste Jeans, das zwanzigste Paar Schuhe mit der passenden Tasche und die neueste Jacke im Winter? Musst du wirklich nörgeln, wenn es Kartoffeln statt Pizza gibt?"

"Die Frauen sind nicht mehr so frei wie früher"

Verwirrt von solchen Gedanken, kamen wir endlich in Herat an. Am Abend machten wir eine Rundfahrt in die Stadt. Die Frauen waren mit den blauen Burkas von Weitem zu erkennen. Meine Mutter fing an zu weinen. Es hatte sich viel verändert in den vergangenen zwanzig Jahren. Ich fragte sie, was denn anders sei und sie sagte unter Tränen: "Meine Schule ist fast zerstört, das Haus, in dem ich aufgewachsen bin, ist von Fremden besetzt worden, und die Frauen sind nicht mehr so frei wie früher." Ja, das stimmte. Die Frauen in Afghanistan waren diejenigen, die im Krieg am meisten gelitten haben. Ohne Burka durften Frauen nicht das Haus verlassen und



Die meisten Frauen tragen Burkas

erst recht nicht ohne männliche Begleitung. Der Begleiter musste ein Angehöriger der Familie sein. Ansonsten drohte die Peitsche.

Neugierig darauf, wie sich eine Burka anfühlt, fragte ich die Frauen in meiner Familie, ob jemand eine zum Anprobieren hätte. Aber alle hatten ihre Burka weggeworfen, nachdem die Taliban aus dem Land vertrieben worden waren. "Glaubst du, wir haben sie freiwillig getragen?" fragte mich eine Bekannte.

Viele Frauen können weder Lesen noch Schreiben

Ich fragte mich, warum die Frauen diese schreckliche Zeit mitgemacht und nichts dagegen unternommen hatten. Ich hörte mich um und bekam zur Antwort: Die Taliban, die in Afghanistan geherrscht hatten, begründeten ihre Gräueltaten mit angeblichen Koranzitaten. Sie missbrauchten den Islam für ihr



Es wird viel gebaut

Handeln. Predigten, dass alles von Gott kommt und in seinem Sinne gehandelt wird. Keine Frau konnte ihnen das Gegenteil beweisen, da die meisten von ihnen weder lesen noch schreiben konnten. Jetzt werden aber Schulen gebaut - auch für Mädchen.

Es interessierte mich, wie die Menschen jetzt mit dem Thema Islam umgehen. Wissen sie, dass das meiste nur erfunden war, was man ihnen vorgepredigt hat? Haben sie aus der schlechten Erfahrung gelernt? Wissen sie jetzt, dass der Islam auf Frieden und Gleichberechtigung

Optimal B1/Kapitel 5

Leben zwischen Kulturen

Textwiedergabe

beruht? Fragen, auf die ich keine Antwort bekam. Die Menschen sind jetzt damit beschäftigt ihr Land aufzubauen und sind froh, dass sie nicht mehr, wie unter dem Taliban-Regime, gefragt werden, warum sie aus dem Haus gehen.

Und es gibt neuerdings Frauenrechtlerinnen, die die Frauen über ihre Rechte aufklären. Es gibt so genannte Schulstunden für ältere Frauen, die nicht lesen und schreiben können. Das Thema Zwangsheirat aus finanziellen Gründen wird den Frauen mit nachvollziehbaren Argumenten ausgedreht.

Weißt Du, was das Beste an meinem Aufenthalt war? An einem Abend blieb unser Auto mitten auf der Straße stehen. Ohne jemanden um Hilfe zu bitten, setzte mich mein Vater ans Steuer und sagte mir, was ich tun sollte, während er das Auto mit meiner Mutter anschob. Viele Männer rieben sich die Augen und machten die Anderen auf mich aufmerksam. Gleichzeitig flüsterten sie etwas in ihre Bärte. Ich musste laut lachen und rief meinem Vater aus Jux zu: "Sie erzählen sich jetzt bestimmt, dass sie den Teufel hinterm Steuer gesehen haben." Daraufhin fing auch mein Vater an zu lachen. Du kennst ihn ja. Er behandelt meine Schwestern und mich genauso wie meinen Bruder. Bei ihm gibt es keinen Unterschied zwischen Mädchen und Jungen.

"Ich komme wieder"

Meine Reise zeigte mir eine Welt, die ich bisher nur aus Erzählungen kannte. Ein Land mit wunderschönen Landschaften, netten und gastfreundlichen Menschen. Ich werde das Land meiner Vorfahren wohl noch öfter besuchen. Die Menschen erzählten mir dort, wie es noch vor ein paar Jahren ausgesehen hatte: Es gab keine richtigen Straßen. Die Geschäfte ähnelten eher Ständen. Ich bin mal gespannt, wie es denn aussieht, wenn ich in ein paar Jahren wieder komme.

Afghanistan ist auf dem Weg sich positiv zu verändern. Aber die Menschen müssen noch sehr viel Geduld haben.

Deine Somaye

Optimal B1/Kapitel 5

Leben zwischen Kulturen

Textwiedergabe

Bringen Sie die Textabschnitte in die richtige Reihenfolge.

Interessant ist auch die Tatsache, dass bikulturelle Beziehungen etwas stabiler sind als andere: 45 % der Ehen zwischen Schweizerinnen und Schweizern werden wieder geschieden, aber nur 39 % der Ehen, bei denen einer der Partner aus dem Ausland kommt.

Insgesamt kann man sagen, dass für viele bikulturelle Paare das Zusammenleben in einem neuen Land eine große Chance sein kann. Vor allem dann, wenn beide bereit sind, offen auf die Probleme in der neuen Umgebung und die Probleme des Partners oder der Partnerin einzugehen.

Was ist bei bikulturellen Paaren anders? In diesen Beziehungen verlässt oft eine Person ihr Heimatland und damit auch ihre Familie und die Freunde und lebt dann mit dem neuen Partner oder der Partnerin zusammen. Nach dem ersten Stadium der Verliebtheit können daher schnell Probleme auftauchen, mit denen die beiden nicht gerechnet haben. Gründe für die Probleme sind vor allem Geld und Arbeit, Sprache und Kommunikation, Heimweh und psychisches Wohlbefinden, aber auch die Religion. Dazu kommen oft Probleme mit den Behörden, z. B. wegen der Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis.

Mit der Globalisierung und der Migration nimmt die Zahl bikultureller Partnerschaften ständig zu. In Deutschland sind 4 % der Einheimischen mit Ausländern verheiratet. In Frankreich ist jede fünfte Ehe bikulturell, das sind 20 %, und in der Schweiz sind es etwa 35 %. Fast jeder dritte Schweizer heiratet eine Ausländerin, fast jede vierte Schweizerin einen Ausländer. 65 % der ausländischen Partner bzw. Partnerinnen von Schweizern stammen aus europäischen Ländern, 35 % sind aus nicht europäischen Ländern.

Eine wichtige Rolle spielt auch die Sprache. Es entstehen schnell Konflikte, wenn die Partner einander sprachlich nicht verstehen, wenn einer der beiden die Sprache der anderen Person bzw. die Sprache der Umgebung nicht so gut beherrscht. Für die Kinder dagegen kann eine bikulturelle Ehe, in der die Eltern verschiedene Sprachen sprechen, eine Chance sein. Sie lernen meist ohne Probleme mehrere Sprachen.

Viele Menschen, die in eine neue Welt auswandern, denken oft an ihre Heimat und werden dabei traurig. Sie haben ihre alte Welt im Kopf noch nicht verlassen. Gegen Heimweh hilft ein soziales Netz mit neuen Freunden und Freundinnen. Auch die Integration in einen Sportverein, wo meist ein offenes Klima herrscht, kann helfen. Wichtige Faktoren für die Integration sind auch religiöse Werte und Vorstellungen.

Wenn ein Ausländer oder eine Ausländerin am neuen Ort keine Arbeit findet, kann dies das Gleichgewicht in der Beziehung schnell stören. Vor allem Männer haben oft Probleme, wenn sie von ihrer Partnerin finanziell abhängig sind. Daher können eine gute Arbeit und ein offenes Klima am Arbeitsplatz die Integration in einer neuen Umgebung sehr positiv beeinflussen.

Vergleichen Sie Ihr Ergebnis mit dem Kursbuch S.48 A6.

Optimal B1/Kapitel 5
Leben zwischen Kulturen
Textwiedergabe

Lesen Sie den Text A6 und geben Sie jedem Abschnitt eine Überschrift.

Abschnitt 1 *Zahl der bikulturellen Partnerschaften nimmt zu*

Abschnitt 2 _____

Abschnitt 3 _____

Abschnitt 4 _____

Abschnitt 5 _____

Abschnitt 6 _____

Abschnitt 7 _____

Lesen Sie noch einmal, und ergänzen Sie die Tabelle.

Bikulturelle Ehen und Beziehungen		
	Positive Aspekte	Negative Aspekte
Geld und Arbeit		
Sprache und Kommunikation		
Psychisches Wohlbefinden		

Optimal B1/Kapitel 5
Leben zwischen Kulturen
Textwiedergabe

Lesen Sie die Sätze und ergänzen Sie die Kommas, wo nötig.
Die Sätze fassen den Textinhalt A6 zusammen. Welche Reihenfolge ist richtig?
Nummerieren Sie die Sätze von 1-10.



	Dabei wird deutlich dass es in der Schweiz die meisten bikulturellen Paare gibt.
	Als zweiter Punkt werden Probleme mit der Aufenthalts- und Arbeitsgenehmigung genannt.
	Für Kinder sind zwei Sprachen aber ein Chance.
	In diesem Text geht es um bikulturelle Ehen und Beziehungen.
	Der Autor macht auch einige Vorschläge wie man Kontakte am neuen Ort finden kann.
	Zuerst wird gesagt dass einer der beiden oft seine Heimat verlässt und Heimweh haben kann.
	Der Autor vergleicht zuerst statistische Zahlen aus verschiedenen europäischen Ländern.
	Danach werden einige Besonderheiten in bikulturellen Beziehungen aufgezählt.
	Schließlich können auch Konflikte wegen sprachlicher Probleme entstehen.
	Zum Schluss wird empfohlen offen mit allen Problemen im Zusammenleben und in der Lebensumgebung umzugehen.